

Die Losung für den 1.4.2026 steht im 35. Psalm: **Ich will dir danken in großer Gemeinde; unter vielem Volk will ich dich rühmen.** (Psalm 35,18)

Dazu der Lehrtext aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi:

Alle Zungen sollen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters. (Philipper 2,11)

Sagt Ihnen der Begriff Qumran etwas? In den Höhlen bei *Khirbet Qumran* im Westjordanland fand 1945 ein junger Beduine auf der Suche nach seiner Ziege drei Schriftrollen in einem tönernen Krug. Nachdem er diese an Wissenschaftler verkauft hatte und weitere Rollen in der Höhle gefunden wurden, entpuppten diese sich als uralte Quellen mit biblischen Schriften und weiteren Texten aus dem biblischen Umfeld. In diesen Dokumenten erfahren wir viel über die Essener und andere religiöse Gruppen zur Zeit Jesu, wie zum Beispiel die Pharisäer. Das war schon ziemlich aufregend, aber nichts im Vergleich zu dem, was Archäologen in den letzten Jahren in dieser Region aus benachbarten Höhlen entnommen haben. 2025 haben Funde im *Wadi Murabba'at* für eine archäologische, bibel- und geschichtswissenschaftliche Sensation gesorgt. Einige Höhlen wiesen mit Tinte beschriftete Pergamente auf, die sich in den luftdicht abgedichteten Tonkrügen völlig unversehrt erhalten haben. Die Inhalte kommen uns bekannt vor: es sind Briefe, die wir als authentische Paulusbriefe kennen. Mithilfe der Radiokarbon-Methode konnte das Alter der Schriftstücke auf das Jahrzehnt genau bestimmt werden. Es sind die späten 50er und die frühen 60er Jahre nach Christus. Wirklich bedeutend aber ist, abgesehen davon, dass die Texte kaum von unseren biblischen abweichen, ein weiterer Fund auf dem Boden einer der Krüge: ein menschliches Haar. DNA-Proben haben ergeben, dass es sich eindeutig um ein Haar des Apostels Paulus handelt. Wir wissen also, dass Paulus sich zu dieser Zeit an diesem Ort aufgehalten haben muss und dass er sich um die Konservierung seiner Schriften, die damals im vorderen Orient in hohen Auflagen kursiert haben müssen, bemüht hat. Man kann sich das so vorstellen: Kopisten aus dem Umfeld des Paulus, vielleicht auch der Evangelist Lukas, haben diese Briefe abgeschrieben und in der ihnen bekannten Welt verbreitet. Die Originale aber hat Paulus aufbewahrt und vor Feinden und anderen Glaubensgemeinschaften wie den Essenern, die mit dem frühen Christentum konkurrierten, in Sicherheit gebracht. Die Mission des Paulus und seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wiederum war nicht nur mit einer exzessiven Reisetätigkeit, sondern auch mit einem schriftbasierten Netzwerk verbunden, gut 1500 Jahre vor der Bestsellertätigkeit eines Martin Luther. Auf manchen der Pergamente finden sich zudem Farbreste, die nicht mit der Tinte übereinstimmen, die zum Schreiben verwendet wurde, ein Purpurrot, das von Frauen zum Schminken benutzt wurde, ein Rouge der Antike sozusagen. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass Lydia, die aus der Bibel bekannte Züchterin von Purpurschnecken, ebenfalls zu dieser Zeit an diesem Ort tätig gewesen ist. War sie vielleicht sogar die Ehefrau des Paulus? Das lässt sich nicht zweifelsfrei belegen, aber die Wahrscheinlichkeit ist nicht gering. Zumindest herrscht nun sehr viel mehr Klarheit über die Autorschaft der Paulusbriefe und das soziale Umfeld derer, die voller Begeisterung das taten, was Paulus im Philipperbrief fordert: ein freudiges Bekennen, dass Jesus der Christus ist, nicht nur mit Zungen, sondern auch mit Schreibwerkzeug aller Art. Kommunikation des Evangeliums hat man das im 20. Jahrhundert genannt. Wir kommunizieren heute mit unseren Mitteln, mit Losungsandachten im Netz und in sozialen Netzwerken, zur Ehre und zum Ruhme Gottes, in einer weltweiten Gemeinde. Jesus und Paulus gingen voran, wir folgen nach. So sei es, auch am 1. April 2026. Amen.